

Neu datierte menschliche Schädelteile aus der Seseke

Kreis Unna, Regierungsbezirk Arnsberg

Michael Baales,
Georg Eggenstein

Anlässlich der umfangreichen Erdbewegungen zur Begrädnung zahlreicher Flüsse im Rheinisch-Westfälischen Industrieviertel zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden immer wieder archäologisch relevante Funde gemeldet. Hierzu zählen auch mehrere menschliche Schädelteile samt Unterkiefer. Eine größere Sammlung derartiger Funde wird z. B. im Stadtmuseum Werne, Kreis Unna, verwahrt, die dort aus der Lippe ausgebaggert wurden (Abb. 1). Diese Stücke sind noch gänzlich undatiert, doch sollte dies einmal nachgeholt werden, da heute für eine AMS-Radiokarbonatierung nur noch geringe Materialmengen benötigt werden.

Dass bei der Datierung derartiger menschlicher Überreste durchaus interessante Ergebnisse erzielt werden können, die mitunter auch weitergehende Schlüsse zulassen, zeigen die beiden hier vorgestellten Beispiele.

Anlässlich der Renaturierung des Körnebaches, eines südlichen Zuflusses zur Seseke, wurde 2004 unweit von Kamen-Südkamen, Kreis Unna, von Uli Neumann die Schädelkalotte eines Kleinkindes entdeckt, die aufgrund des darunter liegenden hallstattzeitlichen Antennendolches und ihres Radiokarbonalters in die Zeit um 600 v. Chr. datiert werden konnte. Diese ungewöhnliche Deponierung in Altarmablagerungen der Körne ließ vermuten, dass hier während der Eisenzeit eine besondere Deponierungspraxis stattgefunden hatte.

Dies fand offensichtlich seine Bestätigung, als 2008 André Maiwald erneut menschliche Schädelteile barg, die diesmal nördlich von Kamen-Westick, Kreis Unna, bei der Renaturierung der in einen Kanal eingezwängten Seseke freigebaggert worden waren. Hier konnte anschließend der durch Sedimentdruck in viele Einzelteile zerdrückte, aber weitgehend erhaltene Schädel (ohne Unterkiefer) eines 20- bis 30-jährigen Mannes (Bestimmung: Jörg Orschiedt, Leipzig) freigelegt werden (Abb. 2). Beifunde kamen hier nicht zutage. Eine 2010 durchgeführte AMS-Datierung am Leibniz-Labor für Altersbestimmung und Isotopenforschung in Kiel ergab eine ^{14}C -Messung von 2510 ± 25 BP (KIA 41251), was

korrigiert einem Alter von 667 ± 84 cal BC (www.calpal.de) entspricht. Damit gehört dieser Schädel in den gleichen Zeitbereich wie der Fund vom Körnebach.

Es deutet sich somit an, dass während der Eisenzeit die Deponierung menschlicher Schädel in Gewässernähe eine besondere Rolle spielte. Wir dürfen davon ausgehen, dass diese Skelettreste nicht aus Gräbern stammen, die durch den Fluss erodiert sind. Denn die Schädel sind völlig unverrollt und ganz offensichtlich in bereits zur Eisenzeit verlande-

Abb. 1 Aus der Lippe wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts zahlreiche menschliche Schädelteile ausgebaggert, die bisher undatiert im Stadtmuseum Werne verwahrt werden (Foto: Stadtmuseum Werne/H. Feußner).



te Gewässeraltarme niedergelegt worden; zudem wurden zu dieser Zeit die Toten regulär meistens verbrannt. Wenn man sich außerdem vergegenwärtigt, dass zur gleichen Zeit im südlich anschließenden Sauerland in besonderer Weise zahlreiche menschliche Überreste in den dortigen Höhlen deponiert wurden, so scheint sich nun für die Gewässer des Flachlandes eine ähnliche Praxis anzudeuten. Hier darf wohl ein gleichartiger ritueller Hintergrund vermutet werden.



Abb. 2 Die vom Finder an Ort und Stelle belassenen menschlichen Schädelteile aus der vorrömischen Eisenzeit in einem Übersichtsphoto. Die zusammenpassenden Stücke waren nur knapp von der Regulierung der Seseke bei Kamen verschont geblieben; im Bild ist links der Rand der Baugrube anlässlich der Seseke-Begradigung zu erkennen (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/ M. Baales).

Eine vergleichbare Datierung wurde auch für einen Altfund aus der Seseke angenommen, der im Geologisch-Paläontologischen Museum der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mit eingeklebtem Inventarzettel »Seseke 1928« aufbewahrt wird (für die Überlassung sei Dr. Markus Bertling herzlich gedankt). Offenbar stammt das Stück von Bauarbeiten zur Kanalisierung der Seseke; hierfür könnten die modernen Kratzspuren auf dem Schädeldach sprechen, das sonst dunkel verfärbt ist, wie dies bei Knochen aus Altarmablagerungen typisch ist (Abb. 3). Damit dürfte es sich bei dem Schädelstück ebenfalls um ein bewusst deponiertes Objekt – das damals vielleicht vollständig war – handeln. Überliefert ist ein größerer Teil des vorderen Schädels mit dem Frontale und den beiden Augenbögen sowie dem Nasenfortsatz, wobei der linke Schläfenbereich weitgehend fehlt. Die Schädelnähte sind fest verwachsen, sodass es sich um ein älteres Individuum handelt.

Die Datierung wurde 2010 wiederum in Kiel vorgenommen, wofür der Lions Club Kamen-Westfalen dankenswerterweise die Mittel zur Verfügung stellte. Als Ergebnis der AMS-Messung wurde ein ^{14}C -Alter von 3710 ± 30 BP (KIA 43266) ermittelt. Damit ist dieser Schädelrest um 1500 Jahre älter (korrigiertes Alter: 2107 ± 51 cal BC; www.calpal.de) als der oben präsentierte Fund und gehört an den Beginn der Bronzezeit in Westfalen, also in eine Zeit, für die Siedlungsbelege hier generell eher selten sind. Ob dieses Ergebnis dahin gehend gewertet werden darf, dass bereits zur älteren Bronzezeit in Westfalen menschliche Überreste regelhaft in Flussnähe deponiert wurden, wie es sich für die Eisenzeit andeutet, können neben Neufunden nur weitere Datierungen an den in Museumsmagazinen noch ruhenden Schädelresten klären.

Dass jedenfalls auch in der (älteren) Bronzezeit generell mit rituellen Deponierungen in bzw. an der Seseke zu rechnen ist, unterstreicht ein Fund bei Kamen-Methler aus dem Jahr 1940. Damals wurde bei der Seseke-Regulierung – unweit der Schädelreststelle von 2008 – ein Griffplattendolch aus Bronze (Typ Virring) entdeckt. Das seltene Stück gehört in die Zeit um 1500 v. Chr. und ist im Gustav-Lübcke-Museum Hamm ausgestellt.

Leider sind einige der in der Vergangenheit aus der Region bekannt gewordenen menschlichen Schädelreste mittlerweile verschollen, so ein bei der Regulierung der Körne in den 1920er-Jahren »vor dem Dorf Waserkurl« (Ortsteil von Kamen-Methler, Kreis Unna) gefundenes Stück, das dem oben vorgestellten Altfund aus der Seseke ähnelt. Das Gleiche gilt für ein menschliches Schädeldach von Bochum-Kirchharpen, das 1928 (offenbar zusammen mit einem Kinderschädel) aus Ablagerungen des Ölbaches an der Wiesermühle in 3 m bis 4 m Tiefe freigebaggert worden war. Umso interessanter wäre es, die Lippe-Sammlung aus dem Stadtmuseum Werne einmal insgesamt zu datieren. Manche Überraschung könnte sich hier noch verbergen.

Summary

Renaturation projects in relation to Westphalian rivers have brought to light some interesting archaeological finds over the past number of years, among them a human skull from the Seseke River near Kamen, which by means of AMS radiocarbon analysis has been dated to the pre-Roman Iron Age. Another hu-



Abb. 3 Nach einer Beschriftung auf der Innenseite kam diese menschliche Schädeldecke 1928 aus Ablagerungen der Seseke zutage. Über die näheren Umstände der Entdeckung ist nichts bekannt. Eine Radiokarbonmessung datiert das Stück nun in die frühe Bronzezeit (Foto: G. Eggenstein).

man skull cap from the Seseke River, which was found as early as 1928, was much older and has now been dated to the Early Bronze Age. It is becoming increasingly obvious that even small rivers played a special role in the lives of the people that lived in this area during the pre-Roman Metal Ages.

Samenvatting

Door het terugbrengen in een meer natuurlijke staat van de waterlopen in Westfalen zijn de laatste jaren een aantal archeologische vondsten aan het licht gekomen, zoals een menselijke schedel uit de Seseke bij Kamen. Deze is door middel van een AMS-radiocarbonmeting (C14-datering) in de ijzertijd te dateren. Duidelijk ouder is een menselijk schedeldak uit de Seseke, dat al in 1928 gevonden is en nu in de vroege bronstijd gedateerd kan worden. Het wordt hierdoor steeds duidelijker dat ook de kleinere waterlopen een bijzondere betekenis hadden voor mensen in de voor-Romeinse metaaltijden in dit gebied.

Literatur

Karl Leich, Was der Ölbach erzählt. Geschichte um den Ölbach. 6. Heimatbuch 1954. <<http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27CTC9E-755BOLDDE>> (21.12.2010). – **Walter Melzer**, Inventar der ur- und frühgeschichtlichen Funde im Stadtmuseum von Werne. Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe 5, 1987 (1988), 415–435. – **Hartmut Polenz**, Opferhöhlen der vorrömischen Eisenzeit im südlichen Westfalen. In: Landschaftsverband Westfalen-Lippe/Westfälisches Museumsamt (Hrsg.), Höhlen. Wohn- und Kultstätten des frühen Menschen im Sauerland. Ausstellungsführer Münster (Münster 1991) 33–63. – **Karl Brandt**, Bochum. Aus der Vor- und Frühgeschichte der Stadt. Beiträge zu Archäologie und Geologie in Rheinland und Westfalen 5 (Gelsenkirchen 1997). – **Georg Eggenstein**, Handel, Handwerk und römischer Luxus. Der germanische Siedlungsplatz Kamen-Westick. In: Georg Eggenstein (Hrsg.), Vom Gold der Germanen zum Salz der Hanse. Früher Fernhandel am Hellweg und in Nordwestdeutschland. Ausstellungskatalog Hamm (Bönen 2008) 23–51. – **Stephanie Hoffmann**, Die Entstehung und Entwicklung der mittleren Bronzezeit im westlichen Mittelgebirgsraum. (Diss. Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn 2004) <<http://hss.ulb.uni-bonn.de/2004/0359/0359.htm>> (05.01.2011), bes. Teil 2 (Katalog), 171f. Kat.-Nr. 151001, Griffplattendolch. – **Michael Baales/Eva Cichy**, Neue Opferfunde des 2. und 1. Jahrtausends vor Christus aus Körnebach und Seseke bei Kamen. In: Georg Eggenstein (Hrsg.), Mensch und Fluss. 7000 Jahre Freunde und Feinde. Ausstellungskatalog Kamen (Bönen 2010) 43–51.